AAG - Ausbildungsfahrt in ausländischen Gewässern - 1995
mit dem 7. Minensuchgeschwader
nach Schweden (Gotland) und Polen (Gdingen)

14. Mai 1995 Anreisetag

Abfahrt in Münster 13.30 Uhr mit dem IR durchgehend bis Lübeck, dann umgestiegen in den Eilzug nach Neustadt. Roland war am Bahnhof, da brauchte ich den Seesack nicht den Wieksberg raufschleppen.

Es ist jetzt kurz nach 20.3 0 Uhr, ich sitze mit meinem Kammergenossen, OFh z. See Peter Strauß, bei einem Abendbier in der Messe, der Fernseher läuft, die Wahlen in NRW und Bremen sind gelaufen und ich bin schon wieder heimisch an Bord. Zum Abendbrot gab es Nudeln und Soße mit Fleisch auf der LORELEY, die heute Wachboot ist. Danach habe ich meine Sachen weggestaut und die Marinesachen anprobiert. Die Hosen sind zu klein, da muß ich morgen nach dem Frühstück gleich zur Kleiderkammer, denn um 9.00 Uhr pünktlich wollen wir auslaufen. Der Kommandant der Loreley, Olt z. See Geiser, war vorhin kurz an Bord, und wir vier, also noch Roland und Peter, haben ein schönes Begrüßungsbier gehabt. Die Kammer kommt mir übrigens gar nicht mehr so klein vor wie damals 1986, als ich das erstemal an Bord der DIANA ging, die Kammer sah und meinte, in so einem kleinen Raum könne ich nie eine Nacht durchhalten.

15. Mai 1995 1. Seetag

Ich bin zwar in der 1. Nacht an Bord ein paarmal aufgewacht, war auch gar nicht anders zu erwarten, habe mich aber in meiner Koje sehr wohl gefühlt. 6.00 Uhr Wecken, 6.30 Uhr Frühstück; das Boot erwacht langsam zum Leben, überall ist Geschäftigkeit. Inzwischen ist die Führungscrew vollzählig an Bord

- Kdt	Kapitänleutnant Roland	Voß
- S4	Kapitänteutnant Rolf	Günther
- StB	StabsbootsmannUwe	Martin
- SpM	OberbootsmannHolger	Johansen.

Holgers Marinezeit geht nun bald zu Ende, ich kenne ihn seit 1987, nach Roland meine längste Bekanntschaft im Geschwader.

Ich muß gleich noch Stiefel und Hosen in der Kleiderkammer umtauschen. Draußen regnet es, nicht gerade das beste Wetter zum Auslaufen. Es ist jetzt kurz vor 13.00 Uhr, wir haben gerade zu Mittag gegessen, Hähnchenschnitzel mit Reis und Soße mit Ananasstückchen, dazu Salat, danach Apfel. Das wird erst einmal für ein paar Stunden reichen. Um 9.00 Uhr ist das Geschwader ausgelaufen, gleich zu Anfang die mir nun schon vertraute Übung, “Postbeutelübergabe", jetzt geht der Marsch mit 13 Knoten Richtung Bornholn, wo wir heute Nacht ankern wollen. Das Wetter hat sich auch gebessert, die Sonne scheint hin und wieder, ich werde es mir jetzt auf der Brücke und dem Signaldeck etwas gemütlich machen.

Nach Abendbrot und ZDF-Nachrichten will ich noch etwas Tagebuch schreiben, ehe ich wieder nach oben gehe. Nachmittags war das Wetter wechselnd, erst Sonne, dann Regen, aber seit 16.30 Uhr ist es wieder gut: sonnig und trocken. Die See ist angenehm, nur leicht bewegt. Wir hatten Rügen an Steuerbord, 18.00 Uhr lag Kap Arkona querab. Die Wetterkarte sagt für unseren morgigen Einsatzbereich nur Gutes voraus.

Inzwischen ist es 1.30 Uhr. 1.20 Uhr lagen wir mit Steuerbordseite an unserem Versorger, der Ammersee, östlich von Bornholm vor Svancke, einem kleinen Fischereihafen. Es war ein langer Tag für den Anfang, aber ich fühle mich gut und habe mich schon wieder an die See und das Boot in See gewöhnt, nach über 13 Monaten. Jetzt noch ein Einlaufbier, und dann geht es wohl bald ins Regal.

16. Mai 1995 2. Seetag

Ich lag 2.45 Uhr in der Koje, bin aber noch nicht gleich zur Ruhe gekommen, da der ganze Bootsbetrieb direkt an unserer Kammer vorbeigeht, dazu ständiges Dieselgebrumm. 6.45 Uhr war schon wieder Wecken, danach gemütliches Frühstück. Die Boote bereiten sich auf das Ablegen vor, bis 16.00 Uhr soll Minenräumen verschiedenster Art simuliert werden. Der Himmel ist nur halb bedeckt, die See ist ruhig hier vor der Küste. Das Dörfchen Svaneke liegt malerisch - mit einer Windmühle und den typischen flachen Dänenhäusern - vor uns.

Von 9.00 - 12.15 Uhr sind wir Übung gefahren, die Sonne hat geschienen und das Wasser war so mittelbewegt, der Wind ziemlich frisch. Dann gab es Mittagessen, gebratene Leber mit Püre~, Zwiebelsoße und Salat- als ich in die Messe kam, hatten mir Rolf und Roland, die schon unten waren, ein Bier zum Essen hingestellt: So werde ich als Gast auf meiner wohl letzten großen Fahrt mit dem 7. MSG verwöhnt. Nach einer kurzen Pause vor Anker, die ich auf dem Signaldeck und der Brücke genossen habe - Svaneke hat übrigens zwei große Hotels, das habe ich durch das Fernglas erkannt - sind wir nun - 13. 10 Uhr - Anker auf und wieder auf Fahrt.

16.00 Uhr liegen wir wieder an unserem Versorger, am gleichen Platz wie heute Nacht, aber Feierabend ist noch lange nicht, Öl und Wasser werden übernommen, später sind noch weitere Aktivitäten wie Tauchen, Kutterpullen etc. angesetzt. Der Himmel ist fast wolkenlos, der Wind aus Südwest kommt von der Insel, hat stark aufgefrischt und es stinkt bemerkenswert nach Jauche bzw. Gülle. Trotz der Sonne ist es immer noch sehr frisch, den ganzen Tag auf dem Bordthermometer 9' C, gestern waren es allerdings nur 7' C. Nun muß ich uns erst einmal vorstellen, das gesamte 7. Minensuchgeschwader:

Führungsboot Loreley

- Die Führung hat der S3 des Geschwaders,
  Korvettenkapitän Menden
- Kommandant: OLt z.S. Geiser

dazu die Boote

Gerion: Kdt ist Kptlt. Sach
Medusa: Kdt ist OLt z.S. Altfuldisch
Undine: Kdt ist Kptlt. Wessel

und wir, die Frauenlob

- Kdt: Kptlt. Roland Voß
- IWO:OFh z. S. Peter Strauß, 22 Jahre (neu)
- StB: StBtsm Uwe Martin
- SpM: OBtsm Holger Johansen
- dazu an Bord der S4: Kptlt. Rolf Günther.

Nach dem Anlegen bis zum Abendbrot um 18.30 Uhr habe ich mir die Zeit vertrieben, in dem ich den weiteren Aktivitäten zugeschaut und zwischendurch ein wenig gelesen, geklönt, relaxt habe. Von 20.00 - 20.30 Uhr frisch gemacht, Wäsche gewechselt, dann noch ein paar Biere in gemütlicher Runde, mit guter Unterhaltung in der Messe - Kdt, S4, IWO, StB, SpM und ich.

und wir, die Frauenlob

- Kdt: Kptlt. Roland Voß
- IWO:OFh z. S. Peter Strauß, 22 Jahre (neu)
- StB: StBtsm Uwe Martin
- SpM: OBtsm Holger Johansen
- dazu an Bord der S4: Kptlt. Rolf Günther.

Nach dem Anlegen bis zum Abendbrot um 18.30 Uhr habe ich mir die Zeit vertrieben, in dem ich den weiteren Aktivitäten zugeschaut und zwischendurch ein wenig gelesen, geklönt, relaxt habe. Von 20.00 - 20.30 Uhr frisch gemacht, Wäsche gewechselt, dann noch ein paar Biere in gemütlicher Runde, mit guter Unterhaltung in der Messe - Kdt, S4, IWO, StB, SpM und ich.

17. Mai 1995 3. Seetag

Nach einer erholsamen und ausreichenden Nachtruhe von 23.00 - 7.00 Uhr, nur unterbrochen durch einige Male Aufwachen, bereitet sich das Boot jetzt auf das Ablegen vor. Das Frühstück haben wir gemütlich in der kompletten Messerunde zu uns genommen; draußen geht ein leichter Wind, der nach Ost ausgewandert ist. Die See sieht sehr ruhig aus, der Himmel ist allerdings bedeckt. Eben hat mich der Video - S 4 beim Tagebuchschreiben erwischt, er macht sein Video als Abschiedsdokument u.a. auch für mich; für ihn ist es nämlich wohl unwiderruflich die letzte AAG mit dem 7. MSG. Das Boot allerdings wird im September nochmals eine AAG nach England und Norwegen machen.

Es ist jetzt 13. 00 Uhr, ich komme gerade von der Brücke. Wir laufen z. Zt. mit 12 Knoten Kurs 050 Richtung Gotland. Von 9.00 Uhr nach dem Ablegen bis 11.30 Uhr haben wir Formationsfahren geübt, danach war wieder normaler Marsch Formation One" und es gab Mittagessen, Spiegelei, Spinat, Kartoffeln, alles sehr gut verarbeitet, da kann sich unsere Kantine in der OFD eine Scheibe abschneiden. Wir sehen heute viele Schiffe: Frachter, Tanker und auch jede Menge Fischereifahrzeuge, die mehrheitlich im Zweier-Päckchen langsam durchs Wasser ziehen und Plattfische fangen. Ab und zu befinden wir uns auch im Bereich ausgelegter Netze. Die Sonne hat - wie ich vorausgesagt habe - pünktlich um 11.00 Uhr geguckt, ist aber gleich wieder verschwunden. Es ist also grau, aber trocken, Wind aus Osten, Seegang mäßig, aber regelmäßig, erste Spritzer klatschen an den Windabweiser, dazu ist es empfindlich kühl, gerade 8' C, und der Wind kommt schräg von Steuerbord. Ich habe jedenfalls meine Handschuhe herausgeholt. Auch hier auf der Kammer ist es nicht übermäßig warm. Wir werden wahrscheinlich bis morgen früh durchmarschieren und dann auf Visby-Reede an unseren Versorger gehen; es ist halt Seefahrt angesagt.

Von 14. 00 Uhr bis 15. 00 Uhr haben wir mit Undine "Längsseitsgehen bei Fahre' geübt, da sind die Leute gut naß geworden. Danach hat der Seegang stetig zugenommen. Von 19.00 Uhr bis 20.30 Uhr haben wir an einer "untiefen Stelle" mitten auf freier See versucht, die Anker festzukriegen - umsonst. Auch unser Versorger hat es nicht geschafft. Also kam der Befehl, die Nacht durchzufahren. Land-Schutz konnten wir auch nicht suchen, da wir vor 7.00 Uhr am Donnerstag morgen nicht in schwedischen Hoheitsgewässern erscheinen dürfen. Beim Abendbrot hatten wir viel Arbeit, alles auf dem Tisch zu halten. Wind und Wellen nahmen weiter zu und das Boot hat sich kräftig bewegt. Roland hat ein Halbgeschwader eigenverantwortlich und darum auch seemännisch hervorragend auf einem Kurs geführt, der die Seefahrt noch halbwegs erträglich gemacht hat, obwohl viele Lords leiden mußten. Für mich und ihn kamen
Erinnerungen an so manche stürmische Fahrt auf, die ich mit dem 7. MSG schon mitgemacht habe. Ab 1.00 Uhr habe ich mir eine Ruhepause erlaubt, natürlich die ersten zwei Stunden keinen Schlaf bekommen, weil ich aufpassen mußte, daß ich nicht aus der Oberkoje rutsche. Aber dann wurde die See etwas ruhiger und hat mich gewiegt wie ein Kind.

18. Mai 1995 4. Seetag

Um 7.00 Uhr aufgestanden, frisch gemacht und auf die Brücke. Der IWO ist die zweite Nachthälfte durchgefahren, er hat mir erzählt, daß wir Nebel hatten. Die See ist nur noch leicht bewegt. Nach dem Frühstück - in gemütlicher Runde wie immer - bin ich wieder nach oben, habe den Seetagsbeginn genossen und mit Roland und Rolf geklönt und gelacht. Kurz vor 9.00 Uhr taucht an steuerbord die Küste von Gotland aus dem Morgendunst, man ahnt ein Waldgebiet. Jetzt, kurz vor 10. 00 Uhr kommt der Befehl zum Längsseitsgehen an die Ammersee, Steuerbordseite, für mich der innere Befehl, wieder nach oben zu gehen. Wenn das Wetter mitmacht, werden wir bis morgen früh hegen bleiben, denn in schwedischen Hoheitsgewässern dürfen deutsche Kriegsschiffe keine Aktivitäten entwickeln.

10. 3 0 Uhr liegen wir direkt vor der Hafenmauer von Visby auf Reede.'Es regnet in Strömen, trotzdem bietet die Silhouette dieser altehrwürdigen Hansestadt - schon sehr früh Handelstor nach Osteuropa - einen imposanten Anblick. Die historischen Wehrtürme lassen die Umrisse des alten Stadtkerns erahnen. Ich denke, daß ich bei dem gut gefüllten offiziellen Programm des Geschwaders, an dem ich wohl nur sporadisch teilnehme, an diesem Wochenende keine Langeweile haben werde. Im übrigen lasse ich mich überraschen, wie alles so läuft. Jedenfalls liegen wir erstmal auf Visby-Reede, und ich kann mir denken, daß der alte Wikinger Röde Orm einen ähnlichen Eindruck hatte, als er das erstemal vor Visby aufkreuzte, auf dem Wege zum Bulgarengold (Frans G. Bengtsson: Die Abenteuer des Röde Orm).

Welch ein Marsch durch die Ostsee, ich bin ein wenig mehr als nur zufrieden mit mir, daß ich die Kraft und den Willen hatte, alles so gut zu überstehen, bisher. Zum Mittagessen gab es Kasslerkotlett, Sauerkraut, Püree und Soße, ich hatte ein besonders gutes Stück Fleisch, dazu gehörte natürlich ein kühles Bitburger. Anschließend Dusche und Rasur, welch eine Wohltat. Nun habe ich Zeit zum Relaxen bis zum Abendbrot, vielleicht zwischendurch auch noch ein Stündchen Augenpflege im Regal. Das Wetter ist gar nicht nach dem Geschmack des Kmdt, er befürchtet, daß wir evt. die Nacht über noch auf und ab fahren müssen, in den Hafen dürfen wir erst morgen Früh.

Da der Wind am Nachmittag immer stärker wurde, mußten alle BIMIS - bis auf uns - wegen Leinenproblemen weg vom Versorger und einzeln ankern. Gegen Abend ließ der Wind dann etwas nach. Wir haben den Nachmittag und Abend mit Klönen, Kaffeetrinken, Klönen, nach dem Wetter sehen, Klönen, Abendessen, Klönen, Fernsehen verbracht. Ich war 21.30 Uhr im Regal.

19. Mai 1995 1. Hafentag

5.00 Uhr Wecken, erst der TWO raus, ich danach. Nach dem gemeinsamen Frühstück - zu Sechst ist es etwas eng in der Messe, aber gemütlich - bin ich jetzt in unserer Kammer und warte auf das Ablegen. Draußen regnet es in Strömen, da schaue ich lieber durchs Luk, als daß ich naß werde. Ich habe gerade die Kammer für den Hafenliegetag hergerichtet, d.h. die Oberkoje runtergeklappt und das Kojenzeug auf dem so geschaffenen Sofa hinter dem Schrank weggestaut. So haben der IWO und ich etwas mehr Platz. Heute findet hier an Bord ein Mittagessen für feine Leute
- Zivilisten und Militärs - von Gotland statt.
Dafür wird das Mannschaftsdeck freigeräumt. Rolf hat mir gestern die Speisekarte gezeigt, wie im 5-Sterne-Hotel. Abends haben wir Cocktail-Party auf dem Achterdeck, da bin ich auch dabei. 7.00 Uhr, das Boot legt ab vom Versorger, jetzt kommt das feierliche Einlaufen in unseren ersten AAG-Hafen. Die Silhouette von Visby habe ich bereits gestern, als es noch etwas klarer war, auf Zelluloid gebannt.

7.55 Uhr liegen wir fest im Hafen von Visby an der Steuerbordseite der Loreley. Das Wasser ist ganz glatt, kein Wind, es regnet in Strömen. Gut, daß das Barometer steigt, vielleicht läßt der Regen zum Nachmittag nach, bei diesem Sauwetter jetzt werde ich mich hüten, von Bord zu gehen, ich wäre in 10 Minuten durchweicht und ich habe nur I x Zivilzeug dabei. Das Einlaufen habe ich vom Steuerstand aus durch das Steuerbord-Bullauge beobachtet; wie schön, daß ich mich hier an Bord überall und in jeder Situation frei bewegen darf, aber das liegt wohl auch daran, daß ich nie jemandem im Wege stehe. Nur gut, daß ich Visby gestern von See aus fotografiert habe, heute wäre das während des Einlaufens nichts gewesen.

Nach dem Mittagessen - Gulasch und Reis - hatten sich die Wolken ganz schnell verzogen und die Sonne lachte vom blauen Himmel. Ich habe da gleich meine erste Stadterkundung gestartet, der Stadtkern innerhalb der noch gut erhaltenen, weil dauerhaft gebauten Stadtumwehrung ist weitestgehend historisch erhalten, das sieht man auf den ersten Blick, aber dazu gibt es sicher im folgenden noch mehr zu sagen. Ich will jetzt bis zum Abendessen gegen 17.3 0 Uhr das gute Wetter und die Zeit noch ein wenig nutzen. Meine 4 Postkarten sind auch schon geschrieben und kommen jetzt in den Kasten.

Als ich aus der Stadt zurückkam, hatten Roland und Rolf noch Lust auf einen Spaziergang vor der Cocktail-Party, und so war ich gleich am ersten Tag dreimal in der Stadt und konnte die beiden schon ein wenig führen. Zu Visby will ich nun auch nichts mehr sagen, das können die Gotländer mit ihren Ortsbeschreibungen viel besser, ich will ja hier nicht in Geschichte machen, sondern Tagebuch einer AAG schreiben.

Nach dem Abendbrot um 18.30 Uhr ging es gleich zur Cocktail-Party, die Achterdecks der Frauenlob und der Undine waren festlich hergerichtet, mit Zeltdach, die Wände mit bunten Fahnen drapiert, Longdrinks, Bier, Kanape6s; die Gäste waren zufrieden, ich habe mich gut unterhalten, quer durch die Menge. Die Schweden sprachen alle ein gutes Deutsch. Der S3 hat mir auch ein paar Minuten gewidmet, fand ich sehr aufmerksam. Meine Vergangenheit im 7. MSG schien ihn echt zu interessieren. Danach habe ich in der Messe noch Handball - die letzten Minuten Deutschland - Frankreich und das ganze Spiel Schweden - Kroatien gesehen -natürlich in Gesellschaft -. War das erste Ergebnis noch im Rahmen der Möglichkeiten, so kam das zweite doch sehr überraschend, vor allem die erste Halbzeit der Schweden war katastrophal. 24.00 Uhr in der Koje, der IWO war noch unterwegs - die Jungens gehen lieber nachts in die Stadt - und mit einer Unterbrechung durchgeratzt bis zum

20. Mai 1995 2. Hafentag

7. 00 Uhr Wecken, Frühstück bis 8. 10 Uhr, dann mußten der Kdt und der S4 zur täglichen Lagebesprechung. Ich habe noch bei einem Kaffee weitergeklönt, mich dann rasiert, und als ich gerade in die Stadt wollte, hat mir der S4 - schon wieder zurück - eine Spritztour mit dem Auto des S3 über die Insel angeboten. Ich natürlich zugesagt, wir waren in 2 Stunden an der Ostküste und wieder zurück, länger reichte seine Zeit nicht. Die Insel ist spärlich besiedelt, jede Häuseransammlung hat ihre eigene kleine Kirche - insgesamt sollen es fast 100 sein - ansonsten auf der Hochebene, die kaum Steigungen hat, viel Wald, Heide und moorähnliche Vegetation.

Jetzt verstehe ich auch, warum es in Visby so viele Fahrradverleihe gibt, es muß eine ausgesprochen fahrradfreundliche Insel sein; hier mal 14 Tage unterwegs sein, das wäre was. Zum Mittagessen gab es Heilbuttsteak in Folie gedünstet - eine Köstlichkeit. Ich habe nur Kartoffeln dazu genommen, da der Fisch in Butter und feine Zwiebelscheiben "schwamm' und - weil noch übrig - ein zweites großes

Stück genommen und genossen. Hinterher Kaffee und Calvados - von den PUO's gestiftet - Herz bzw. Gaumen, was verlangst Du mehr.

Jetzt 13.30 Uhr gehe ich auf die Brücke, um in der Sonne etwas zu lesen und eine aufkommende Erkältung durch die Wärme niederzuhalten. Um 15.00 Uhr habe ich mich mit dem Kapitän der Ammersee, Herrn Laasch (christlicher Seemann) zur Besichtigung seines Schiffes verabredet. Die Besichtigung war sehr interessant, technische Einzelheiten will ich mir hier ersparen, jedenfalls ist die Grundstruktur die gleiche, wie bei einem BM - Brücke, Steuerstand, Leitstand, Navigationsraum, Funkraum, Unterkünfte, Maschinenraum - nur alles in anderen Dimensionen. Natürlich gibt es Unterschiede im Bezug auf die Aufgabenstellung, bei uns Minenabwehr, dort Versorgung der aktiven Einheiten. Anschließend hatten wir in dem sehr geräumigen Wohnund Arbeitsraum von Kapitän Laasch noch eine gute Unterhaltung bei einem Glas Budweiser; wir sind beide vom Jahrgang 1935 und das Ende der aktiven Dienstzeit liegt in greifbarer Nähe, da hatten sich ein Seemann und ein Bergmann doch einiges zu sagen.

Wieder an Bord bekam ich eine Einladung zu der abends stattfindenden PUO-Party auf Frauenlob und Undine, die ich natürlich dankbar angenommen habe. Die Kommandanten waren mit dem S3 beim deutschen Honorarkonsul eingeladen - soll nicht so toll gewesen sein, etwas Wein und wenig zu essen. Bei den PUO's gab es Bier, sonstige nichtalkoholische Getränke, Bessen-Jenever, Aalborger und Weinbrand, dazu ein üppiges und herzhaftes kaltes Buffet. Ich habe gut zugelangt und mich prächtig unterhalten. Der S3 und die Kommandanten haben sich dann auch noch sehen lassen, ich kam mit dem S3 gut ins Gespräch, wir haben uns auf Anhieb verstanden, das Du war selbstverständlich: Ralfl Gegen 24.00 Uhr war ich in der Koje und habe vorher dem IWO noch seine Koje aufgeklart, weil er sich tagszuvor so darüber gefreut hat.

21. Mai 1995 3. Hafentag

Nach dem - wie immer - gemütlichen Frühstück mit Wurst, Schinken, Käse, Ei, Marmelade, Honig, Baguettbrötchen, Brot, Kaffee und netter Unterhaltung sind wir kurz nach 9.00 Uhr -wir, das sind Roland, Rolf, Holger und ich - mit dem Leihwagen des S3 zu einer Inselerkundung aufgebrochen, die uns bis kurz nach 16.00 Uhr zunächst zur Ostküste, dann zur Südspitze der Insel und danach zurück nach Visby geführt hat. Die Insel hat viele Gesichter: kleine Häfen, in die Kreidefelsen der Steilküste durch die Natur hineingeschnitten, viel Heidelandschaft, Wald - und Flachholzgebiete, im Süden Wiesen mit Schafhaltung und Obstbäumen, die Parzellen durch Feldsteinmauern abgetrennt, weniger größere Orte, meistens nur eine kleine Häuseransammlung um eine Kirche geschart - es gibt fast 100 Kirchen auf Gotland -, und immer wieder sieht man irgendwo die Ostsee. Zum Schluß der Inselerkundung noch 2 Begebenheiten:

Die Pizza, auf die wir schon lange aus waren und die wir deshalb in einer Pizzeria direkt an der Straße bestellt hatten und auf die wir uns richtig freuten, war so unverschämt groß, daß uns davon allein schon der Appetit fast vergangen war, und geschmeckt hat sie auch nicht.

Wir haben uns das Haus von Pippi Langstrumpf, wenn auch nur von außerhalb des Zaunes, angesehen, 50 Kronen pro Kopf waren uns für einen besseren Kinderspielplatz zu viel.

Nach dem Abendbrot und Handball-Endspiel WM - Frankreich hat gewonnen, das hätte die deutsche Mannschaft genauso schaffen können - haben wir noch einen langen Spaziergang außen um die Stadtmauer herum gemacht, 1 1/2Stunden. Nun bin ich einigermaßen geschafft, werde jetzt meine Aufzeichnungen abschließen und mich noch etwas in der Messe aufhalten, ehe ich bestimmt gegen 22.00 Uhr in der Koje liege. Übrigens, das Wetter hält sich weiterhin fantastisch, das brauchen wir vor allem von Dienstag bis Donnerstag auf unserer Fahrt nach Polen.

22. Mai 1995 4. Hafentag

Ich habe fest und lange geschlafen und bin kurz nach 7.00 Uhr aufgestanden. Nach dem Frühstück habe ich erst einmal Taschentücher gewaschen, um für meinen allerdings schon gut abklingenden Schnupfen weiterhin gerüstet zu sein. Danach war Stadtgang mit dem Kdt, dem S4 und dem SpM. Zum Mittagessen gab es Putenschnitzel mit Blumenkohl, Sauce Hollandaise und Kartoffeln, danach einen nicht ganz definierbaren Kaffee. Jetzt will ich noch ein wenig relaxen oder lesen, bis wir gegen 14.30 Uhr noch einmal Visby erkunden wollen, diesmal innerer Stadtmauergang mit Abstechern nach innen und auch mal nach außen. Das ist dann auch gleich der Abschied von der Stadt, denn heute abend geht es zur Grill-Party in den schwedischen Militärstützpunkt der Insel. Wir haben einen wunderschönen Abschiedsspaziergang um und durch Visby gemacht und hatten - nach einem grauverhangenen und leicht regnerischen Vormittag - wieder strahlend schönes Wetter, allerdings einen kalten Wind. Die kleinen Straßen und Gassen, der Botanische Garten, die ehemalige

Stadtbefestigung von innen mit einem rekonstruierten Teilmodell, der wunderbare Blick von der östlichen Seite über die Stadt auf die Ostsee, das werde ich noch lange im Kopf behalten, ich habe aber auch genug fotografiert und Rolf hat so manchen Meter Magnetband investiert, auf dieses Video freue ich mich jetzt schon. Am "Stora Torget" haben wir auf der Terrasse des Visby Pub noch einmal halt gemacht, meine Begleiter den schwedischen "Nachschenkkaffee", ich ein "Nichtnachschenke' Bier. Wir haben dann alle zusammen Abendbrot gegessen - wenn alle 6 Kameraden der Messegemeinschaft anwesend sind, ist das immer ganz schön eng -, und nun sind der Kdt, IWO, S4 und StB zur schon erwähnten Abschiedsparty mit den Schwedensoldaten. Mir war es für so eine Open-Air-Party heute zu kalt, ich bin froh, daß meine Erkältung so gut abklingt und mir diesmal überhaupt keine Schwierigkeiten bereitet. Ich fühle mich rundherrum wohl und bin dankbar für alles, was ich bis jetzt auf dieser AAG erleben durfte. Holger ist auch an Bord geblieben, wir werden gleich noch einen kleinen Abend- und Verdauungsspaziergang machen. Übrigens - heute morgen war wieder Duschen angesagt, anschließend eine gründliche Rasur; hier an Bord, wo die Dusche nicht zu den jederzeit nutzbaren Selbstverständlichkeiten unserer Zivilisation gehört, schätze und genieße ich das besonders.

23. Mai 1995 5. Seetag

7.00 Uhr Wecken, 7.30 Uhr Frühstück mit ganz großen schwedischen Brötchen. 8.00 Uhr kommt die Ansage des UvI): "Boot seeklar machen, Boot seeklar machen" im leicht singendem Tonfall. Heute Nacht hat es mal wieder geregnet, die Brückensessel sind noch ganz naß. Der Himmel sieht durchwachsen aus, ab und zu kommt die Sonne durch. Es ist jetzt 8.45 Uhr, in 1 1/2Stunden sind wir schon wieder auf See; für die rund 300 Seemeilen nach Polen stehen uns 3 Tage zur Verfügung, und das ohne Ankerplatz, da müssen wir sicher einige Haken schlagen und oft langsam fahren, damit die Zeit hingeht.
Für die Bootsführung und die Besatzung bedeutet das wenig Ruhe, ich selbst hoffe auf angenehmes Wetter, will mich nicht überanstrengen und die notwendigen Ruhepausen auf der Koje einlegen, um den schon stark spürbaren Erholungsprozeß nicht zu unterbrechen.

Seit 10.00 Uhr sind wir wieder auf See. Gotland verschwindet so langsam am Horizont. Der Kurs ist 202. Ich komme gerade vom Mittagessen, eine gut abgeschmeckte Linsensuppe mit Würstchen, danach Kaffee. Von der Brücke wird inzwischen leichter Regen gemeldet, vor einer3/4Stunde war es noch sonnig. Die See ist nur leicht bewegt, ich werde mich gleich wieder nach oben begeben, hoffe auf einen schönen Brückennachmittag. Dieser war zwar, aber nicht gerade schön. Es hat mehr oder weniger kräftig geregnet, so daß ich mein Gummizeug doch noch mal rausholen mußte. Der Seegang war zeitweise auch ganz ordentlich, so daß wir schon wieder die ersten Ausfälle haben- den Seekadett und unseren Backschafter habe ich leidend beobachtet. Wir haben erst Postbeutelübergabe mit der Ammersee geübt und anschließend war 2 Stunden Formationsfahren, da ging es ganz schön rund und der IWO hatte - unter den wachsamen Augen und mit leichter Unterstützung des Kdt - alle Hände, Augen und Ohren voll zu tun. Zum Abendbrot war Seebackschaft, ich habe in meiner Kammer gegessen, die ist direkt gegenüber der Kombüse, nur um die Ecke, es gab Toast Hawai, da mein zweites unten angekohlt war, habe ich mir ein neues frisches geholt. Auf der Brücke ist es jetzt ruhig und trocken, wir fahren Formation One mit 9 Knoten, das ist etwas sehr langsam, dabei bewegt -trotz des schwachen Südwestwindes - eine ältere Dünung das Boot doch recht ordentlich; aber zum Tagebuchschreiben reicht es. Wir stehen bereits 80 sm vor unserem Hafen Gdingen, laufen aber erst am Freitag Morgen ein, so daß wir uns die Zeit bis dahin mit "was weiß ich" vertreiben müssen.

Um 20.00 Uhr hatte ich mich mit meinem Buch"Die Jury" auf die Kammer verholt, doch kurz vor 2 1.00 Uhr wurde ich per Bordtelefon auf die Brücke zum Sonnenuntergang geholt; selbiger war mal wieder fantastisch, ich habe natürlich ein Bild versucht. Anschließend bin ich bis zum Mittelwächter ca. 23.30 Uhr oben geblieben und danach gleich wieder auf die Brücke.

Dämmerung, gleichzeitig kam der Mond als abnehmende Sichel heraus, Farbe blutorange, ein traumhafter Anblick. Wir haben uns bei ganz ruhiger See langsam an den Ankerplatz (Stolpebank, nördlich von Ustka/Stolpemünde) herangeschlichen und lagen 3.30 Uhr fest mit Steuerbordseite als erstes Boot an Backbord des Versorgers. 4.00 Uhr lag ich in der Koje, da war es schon hell draußen. 8.00 Uhr Wecken, frisch machen, Frühstück, Rasieren, Tagebuch. Draußen ist strahlendes Wetter, kein Wölkchen am Himmel, etwas dunstig an der Kimm, wann wird es sicher auch. Ich werde jetzt auf die Brücke gehen und lesen.

24. Mai 1995 6. Seetag

Es ist jetzt 0. 50 Uhr. Der Himmel ist inzwischen klar und mit Sternen nur so gespickt. Ich habe sogar eine Sternschnuppe gesehen. Die See ist immer ruhiger geworden und jetzt fast spiegelglatt, die Sicht ist so gut, daß wir ein Leuchtfeuer an der polnischen Küste sehen, das noch 30 sm entfernt ist. Roland ist begeistert vom Wetter. Wir sollen in ca. 2 Stunden, also so bei 3.00 Uhr an der Ammersee anlegen und dann eine Fahrpause bis ca. 13.00 Uhr haben. Da gibt es sicher auch noch ein paar Augen voll Schlaf. Aber bis zum Anlegen will ich oben bleiben, so eine Nacht auf See muß man einfach erleben. Ein schmaler Lichtstreifen steht jetzt im Norden, es wird also heute nicht mehr ganz dunkel werden und beim Anlegen wahrscheinlich schon wieder dämmern. Um uns herum sind viele Lichter von Fahrzeugen zu sehen. Am besten sieht man die Schiffe und Boote auf dem Radarschirm, da ist ein Betrieb wie nachmittags um 16.00 Uhr in Münster am Ludgeriplatz. 2.30 Uhr begann die Dämmerung, gleichzeitig kam der Mond als abnehmende Sichel heraus, Farbe blutorange, ein traumhafter Anblick. Wir haben uns bei ganz ruhiger See langsam an den Ankerplatz (Stolpebank, nördlich von Ustka/Stolpemünde) herangeschlichen und lagen 3.30 Uhr fest mit Steuerbordseite als erstes Boot an Backbord des Versorgers. 4.00 Uhr lag ich in der Koje, da war es schon hell draußen. 8.00 Uhr Wecken, frisch machen, Frühstück, Rasieren, Tagebuch. Draußen ist strahlendes Wetter, kein Wölkchen am Himmel, etwas dunstig an der Kimm, wann wird es sicher auch. Ich werde jetzt auf die Brücke gehen und lesen.

Vormittags war ein Wettpaddeln im Schlauchboot: Undine lag etwas außerhalb und schickte eine Vierer-Crew jedes Bootes bzw. Schiffes gegen die Uhr zur Ammersee und zurück. Die älteren Herren der Ammersee haben souverän gegen die aktiven Mariner gewonnen, unsere Crew wurde Dritte oder Vierte. Nach dem Mittagessen - Hackbraten, Maccaroni und Sauce, zum Nachtisch Pfirsichkompott - haben wir uns gegen 13.00 Uhr in Marsch gesetzt, um nach einigen Übungen gegen 19.00 Uhr zu ankern bzw. an der Ammersee längsseits zu gehen. Der Nachmittag war das beste, was wir bei dieser Seefahrt bisher hatten: Sonne, blauer Himmel, glattes Wasser und Wärme. Nun sollen wir aber bereits heute auf unseren vorgesehenen Platz auf Reede vor Gdingen gehen. Eben hat die Loreley Kontakt mit dem polnischen Minensucher aufgenommen, der uns abholt und in die polnischen Hoheitsgewässer begleitet. Da gelten plötzlich keine NATO-Infortnationssprachen mehr, da redet man sich im Klartext zusammen, damit man sich trifft: eine völlig andere militärische Welt. Ich werde mich jetzt für die Abendkühle anziehen, d.h. Seestiefel an die Füße und Parka mit nach oben, um bis zum Festmachen oder Ankern - vermutlich gegen 21.00 Uhr - alles hautnah mitzuerleben. Von Seeseite nach Polen auf einem deutschen Marineboot: wer mir das vor 8 Jahren gesagt hätte, den hätte ich für völlig unzurechnungsfähig erklärt, und nun bin ich mittendrin. Der wohl derzeit einzige polnische Zerstörer hat uns an Steuerbordseite mehrmals Salut geschossen und einige Leuchtkugeln an den Abendhimmel gesetzt, die fast 20 Minuten brauchten, um an ihren Fallschirmen auf dem Wasserspiegel zu erlöschen. Unser Betreuungsschiff hat uns bis auf Gdingen - Reede im Schutz der Halbinsel Hel geleitet, dort haben wir um 23.15 Uhr an der Ammersee fest -gemacht. Es war schon beeindruckend, als wir uns der langgezogenen Lichterkette, die die Städte Danzig, Zoppot und Gdingen markieren, in Minimalgeschwindigkeit genähert haben. Wir haben dann noch bei einem Einlaufbier und einem Whiskey zusammengesessen, aber nicht zu lange. 2.00 Uhr lag ich in der Koje, da drang trotz des geschlossenen Luks noch fröhlicher Gesang der Heizer aus dem Leitstand zu mir herüber, und darüber muß ich wohl eingeschlafen sein.

25. Mai 1995 7. Seetag

Heute ist Vatertag, aber dem Vernehmen nach sind hier nur 6 Väter an Bord, zumindest legitime. Wir, d.h. das Boot, hatten erst um 9.00 Uhr Wecken, danach - wie immer - gutes Frühstück mit Unterhaltung: wir sind auch morgens nie maulfaul, und jetzt ist die übliche Geschäftigkeit auf dem Boot. Nachher gibt es eine Dusche, heute Abend ist Grill-Party auf dem Achterdeck, so werden wir den Liegetag auf Reede sicher gut rumkriegen. Zum Mittagessen gab es Fleischkäse mit Kartoffeln, Sauce und Gemüse, danach Dusche, jetzt zieht sich der Nachmittag so hin. Die Boote bewegen sich etwas, da wir auch hier in der Bucht einen frischen Wind haben. Wir werden von polnischen Kriegsschiffen nicht aus den Augen gelassen, vorhin waren sogar 3 Kampfschwimmer in unserer Nähe. Da die Sonne durchgekommen ist, war ich schon eine Stunde auf dem Oberdeck und werde jetzt mit meinem Buch dorthin zurückkehren.

Grillfleisch und Bratwurst waren sehr gut, dazu gab es warmes Brot mit Kräuterbutter, verschiedene Salate und natürlich Bier, das Fäßchen war mein Einstand für die Besatzung. Anschließend haben Roland, Rolf und ich unseren ersten Skat auf dieser AAG gespielt, hoffentlich nicht den letzten, denn es hat viel Spaß gemacht.

26. Mai 1995 5. Hafentag

5.15 Uhr Wecken, danach Frühstück, dann Ablegen und in Einlauf-Position gehen. 8.00 Uhr lagen alle Boote und der Versorger im Hafen von Gdingen. Wir haben einen exklusiven Liegeplatz an der Hafenpromenade. Einige wenige Leute haben zugeschaut und ein Kameramann hat gefilmt. An Land gehen ist vorläufig nicht, also nutze ich die Zeit zum Tagebuch, Taschentücher waschen, Rasieren, Lesen usw., bis es wieder was zu Essen gibt.

Ab 10. 00 Uhr war hier an der Pier Massenbetrieb, bis zu 20 Autobusse - auch deutsche dabei -und Menschenmassen ohne Ende. Auf dem Signaldeck stehend kam ich mir fast vor wie im Zoo, aber auf der Tier-Seite. Nach dem Essen waren wir in der Stadt, die zu Fuß in wenigen Minuten zu erreichen ist. Insoweit ist unser Liegeplatz wirklich allererste Sahne. Die Stadt ist sauber, normale Ladengeschäfte, eine Großmarkthalle, viel Leben auf den Straßen - ich habe vergleichsweise gesagt: Gelsenkirchen 1955, das paßt so etwa. Abends war dann wieder Cocktail-Party, diesmal auf Gefion und Medusa. Ich habe mich lange mit Leutnant z. S. Sladek, IWO der Medusa, unterhalten. Ja, und da war auch noch ein gewisser Krockow, überheblich von oben herab, vom BMVg zeitweise freigestellter Heeresoffizier für ein "Entwicklungsprojekt PoleW', Gebiet nördlich von Danzig. Der hat mich gereizt und ich habe ihm etwas auf den Zahn gefühlt. Da hat er sich sehr schnell aus dem Staub gemacht unter dem Vorwand, nichts mehr trinken zu dürfen und sich am kalten Buffet zu stärken. Wir haben dann noch ein wenig Skat gespielt, gegen 23.30 Uhr war ich im Regal.

27. Mai 1995 6. Hafentag

9.15 Uhr Ich sitze am Tisch auf dem Signaldeck, vor mir glitzert die Ostsee in der Morgensonne, es ist schon jetzt unverschämt warm, auf der Pier treffen die ersten Touristenbusse ein. Eben ist eine große Fähre eingelaufen. Ich muß mich erst einmal kneifen, um zu sehen, ob das um mich herum auch tatsächlich die Wirklichkeit ist. Die Kommandanten kommen gerade von der Besprechung, nun werde ich gleich erfahren, wie der Tag ablaufen wird. Was gestern Sache war für heute, das scheint schon wieder gekippt zu sein, oder doch nicht? Den Vormittag haben wir mit einem neuerlichen Stadtbummel verbracht, nach dem Mittagessen - Kotelett, Kartoffeln, Mischgemüse, Sauce - haben wir uns ein Taxe nach Zoppot genommen. Zoppot ist das Nobelostseebad, eine große Kuranlage am Strand mit einer enorm breiten und langen Seebrücke, an der auch größere Segelboote und kleine Schiffe anlegen können, ein sehr schöner Sandstrand, alte vornehme Bebauung, die allerdings z. T. einer Instandsetzung bedarf, und ein Grand Hotel, das imposant zur Straße und zum Strand hin steht und gerade renoviert wird.

Von 14.00 - 16.00 Uhr war heute bei uns und auf der Undine - wir bilden zusammen ein Päckchen an der Pier - Open Ship, es sind über 1000 Besucher gezählt worden. Wir waren gegen 16.00 Uhr wieder hier, haben noch etwas relaxt, dann zu Abend gegessen und ich gehe jetzt auf die Nachbarboote zur PUO-Party. Die Offiziere sind bei der polnischen Marine eingeladen, in Uniform, deshalb konnte ich nicht mit. Aber ich bleibe gerne hier, die letzte PUO-Party in Wisby war ja auch sehr unterhaltsam. Ich war so an 2 Stunden auf der Party, dann habe ich mich zurückgezogen, geduscht, manikürt und rasiert; inzwischen waren die Offiziere wieder zurück und wir haben noch ein paar Runden Skat gespielt.

28. Mai 1995 7. Hafentag

Ich bin schon über 2 Wochen an Bord, es ist jetzt 19.3 0 Uhr, wir kommen gerade von einem Verdauungsspaziergang, Roland und Rolf haben noch mit der Heimat telefoniert. Heute haben wir mit einem Bus der polnischen Marine einen Tagesausflug zur Marienburg, polnisch: Malbork, gemacht. Nach 500 m hielt der Bus schon an und mußte erst einmal repariert werden, das dauerte so 1 Stunde. Wir sind unmittelbar an der historischen Danziger Innenstadt vorbeigefahren und bekamen schon mal so einen kleinen Vorgeschmack auf unseren morgigen Besuch des historischen Stadtkerns. Anschließend sind wir durch eine Gegend gefahren, die viel mit Ostfriesland gemein hatte. Die für 2 Stunden angesetzte Besichtigung der Innenburg haben wir uns aus mancherlei Gründen geschenkt. Dafür habe ich - hoffentlich - schöne Außenaufnahmen gemacht. Die Baumasse der Burg ist schon imponierend. Ein Gang durch die Stadt hat uns doch sehr ernüchtert, da ist einfach kein Stil drin, die Betonhochhäuser reichen bis unmittelbar zur Burg, es ist alles ungepflegt und staubig, die Häuser nur notdürftig instandgehalten. ja, und dann hatten wir heute noch unser polnisches Spitzenessen', 1 Schale Pommes mit Ketchup, 1 Hamburger, 1 Flasche Pivo und zum Nachtisch 1 Magnum, des zusammen für 3 Personen 25 Zloty, das sind ca. 15 DM, also 5,-- DM pro Mann; billig und nicht zur Wiederholung zu empfehlen, bis auf das Magnum. Eben konnte ich noch einmal duschen, und jetzt geht es zum Skat, Roland will heute die von mir mitgebrachte Flasche Calvados öffnen. Ich bin übrigens z. Zt. auch mal auf der Verliererstraße. Und von der bin ich auch nach dieser Runde nicht heruntergekommen, aber Spaß macht's immer.

29. Mai 1995 8. Hafentag

Wecken war wieder um 7.00 Uhr, danach Frühstück, und dann habe ich mir die Zeit so vertrieben, bis der Bus kam, der uns heute nach Danzig gebracht hat. Die historische Innenstadt sieht gut aus und wird auch weiterhin instandgesetzt. Die Touristen drängeln sich in den Straßen, ein Bernsteinladen folgt dem anderen, dazu die Straßenhändler, da kommt keine Langeweile auf Ich habe viel fotografiert. Roland und Rolf waren heute meine Mittagsgäste in einem vornehm gemütlichen Restaurant in der Nähe des Krantores. Es gab gebratenen Lachs mit Pommes und Salat, sehr lecker, dazu Wodka, Bier und hinterher Kaffee. Die Preise sind erschwinglich, in Deutschland hätte ich mehr als das doppelte bezahlt. Nun wollen wir - gut gesättigt vom Abendbrot - unseren letzten Skat in Polen, vielleicht auch den letzten gemeinsamen auf der Frauenlob spielen. Das haben wir dann auch getan, mein Rückstand hat sich nicht verringert. 23.00 Uhr lag ich frisch rasiert im Regal, das ich mal wieder gut ausgelegen habe bis zum

30. Mai 1995 g. Seetag

6.30 Uhr Wecken, ab 7.15 Uhr noch einmal ein ausgiebiges und - wie immer - reichhaltiges Frühstück. Seit letzten Mittwoch haben wir nur gutes Wetter, der Himmel ist fast immer wolkenlos. Auch heute morgen ist typisches Hochdruckwetter, Dunst über der See, Windstille. Das Boot wird z. Zt. seeklar gemacht, Kdt und S4 sind zur Lage- und Abschlußbesprechung auf der Ammersee. Ich muß gleich noch für die letzten 10 Zloty des S4 ein Auslaufeis - natürlich wieder Magnum - besorgen. Ich freue mich, daß wir endlich wieder in See gehen. 4 Tage pro Hafen sind - bei allem, was wir zu sehen bekommen haben - doch etwas reichlich lang. Der nächste Hafen ist Neustadt, und dann geht es wieder nach Hause- nach mehr als 14 Tagen denke ich gerne daran und freue mich auf Pfingsten mit meinen Lieben.

Es ist 14.00 Uhr, seit 4 Stunden sind die Boote wieder in Bewegung. Die polnische Küste ist hinter der Kimm verschwunden. Wir haben heute Seefahrerwetter vom Feinsten. Das Mittagessen haben der Kdt, der S4 und ich auf dem Signaldeck zu uns genommen: Gyros, Tomatenreis, Zaziki, zum Nachtisch Banane, Käpten's Dinner auf dem Oberdeck. Wir bewegen uns in nordwestlicher Richtung auf Bornholm zu, wo wir heute Nacht - die Prognose spricht von 2 -3 Uhr, ankern oder an der Ammersee festmachen werden. Heute muß ich mich vor einem Sonnenbrand höllisch in achtnehmen, wir haben 22' C im Schatten. Es ist jetzt 18.30 Uhr, wir haben auf dem Signal- oder auch Sonnendeck sowohl Kaffee getrunken als auch Abendbrot -Putenbrust gebraten, dazu Spaghetti - gegessen und sitzen immer noch mit hochgekrempelten Hemdsärmeln oben. Der Wind kommt aus dem Osten - wir fahren z. Zt. genau 270, d.h. Kurs Westen - und hat wohl die gleiche Geschwindigkeit wie wir, nämlich 12 - 13 Knoten, deshalb bewegt sich unsere Fahne nicht und wir merken ihn auch nicht, nur an den leichten Wellen erkennt man, daß Wind da ist. Den Nachmittag haben wir mit "In die Sonne schauen" und Klönen verbracht; ansonsten waren außer Fahren keine Aktivitäten im Geschwader und auf dem Boot, bis auf die Routinearbeiten. Ich denke, alle Seeleute empfinden diesen Seetag als den bisher angenehmsten der AAG, ich auf jeden Fall als den bisher schönsten.

Es ist jetzt 21.30 Uhr, die Sonne ist seit einer halben Stunde in 311 kurz vor dem Wasser in einer schwarzen Wolkenwand verschwunden, ich habe dieses wunderbare Schauspiel der Natur natürlich im Foto festgehalten. Ab 19.00 Uhr kam Bewölkung auf, inzwischen haben wir im Norden/Steuerbord über See und im Süden/Backbord über Land starke Gewitter mit mächtigen Blitzen, Donner ist jedoch noch selten. Im Westen unserer Fahrtrichtung ist noch ein heller Strich Himmel, aber wer weiß, wie lange noch. Der Wind hat aufgefrischt und es kommt Bewegung in das Boot, hier in der Kammer merkt man das besonders. Ich gehe jetzt wieder nach oben, so etwas wie heute Abend bekommt man sicher nicht so oft geboten.

Ich bin schon wieder unten, es fallen große Tropfen vom Himmel, und ehe ich das Gummizeug raushole, will ich erst einmal etwas abwarten, ob der Regen nicht gleich wieder aufhört.

0.40 Uhr, wir haben an der Ammersee festgemacht, im Osten von Bornholm am gleichen Liegeplatz wie in der Nacht vor dem Marsch nach Gotland. Ich war ab 22.30 Uhr wieder oben, es hatte aufgehört zu regnen, aber Wetterleuchten, Blitze und gelegentlich auch Donner haben uns weiterhin begleitet. 23.50 Uhr haben wir die ersten Lichter von Bornholm ausgemacht, das Leuchtfeuer hatten wir schon 1/2Stunde vorher im Visier. Zuletzt hat es auch noch einmal ordentlich geregnet, aber ich wollte das Anlegen und damit den gesamten Seetag durchhalten und bin deshalb kurz davor nicht ins Trockene geflüchtet. Nun hoffe ich, daß Parka und Hose zum Ablegen um 9. 00 Uhr wieder trocken sind.

31. Mai 1995 9. Seetag

Ich sitze bei meinem Anlegebier auf der Kammer, während um mich herum noch Geschäftigkeit herrscht. Das Boot muß für das Ablegen vorbereitet werden, d.h. Kraftstoff, vielleicht auch Wasser müssen übemommen und sonst viele wichtige Einzelheiten erledigt werden. Vor 2.00 Uhr ist das alles sicher nicht erledigt, für mich also Zeit, noch etwas zu lesen, denn ich kann jetzt mit ruhigem Gewissen noch nicht ins Regal gehen, wenn alle anderen noch schaffen.

7.00 Uhr war Wecken, ich hatte genug Schlaf, habe gut Gefrühstückt und fühle mich gut und frisch, die Erkältung liegt in den letzten Zügen. 9.00 Uhr haben wir abgelegt, die Südostküste Bornholms mit Nekso, der auf dieser Inselseite größten Stadt, liegt an Steuerbord. Wir bewegen uns mit 13 Knoten Richtung Rügen, wo wir heute gegen 18.00 Uhr in der Tromper Wiek wieder an unserem Versorger anlegen werden. Bis dahin sind einige Übungen an Bord, sogenannte Rollen", geplant. Die Gewitter haben sich nachts ausgetobt, der Himmel ist wieder fast wolkenlos, der Horizont noch dunstig, die See ruhig, und es ist angenehm warm, da habe ich den Pullover gleich wieder in der Kammer verstaut.

Zum Mittagessen gab es Kassler Kotelett, Sauerkraut, Püre8, wie auf Visby-Reede, danach hatten wir 1 Stunde Pause über dem Adlergrund, zwischen Bornholm und Rügen-Nordspitze, dort war Zeit zum Angeln; der IWO hat 4 Dorsche herausgeholt, da soll es heute abend doch noch so eine Art Spitzenessen geben, mal sehen. Es ist weiterhin sonnig, dunstig und warm über der See. Jetzt, 14.00 Uhr, beginnt die vorgesehene Übung. Da muß ich nach oben, da gibt es action, z. Zt. läuft gerade "Mann über Bord" mit einer lebensgroßen Puppe. Das ganze hat doch einige Zeit gedauert. Danach war "Ruderversager" und dann kam der Clou: Noch mal "Mann über Bord", aber diesmal der S4 in seinem wasserdichten und kälteschützenden Surfanzug, da waren die Leute aber bei der Sache. Als nächstes war dann Feuer im Schiff (Abt. 111 U-Deck)", dann gab es Kaffee: einen Kuchen mit warmen Kirschen, und das - genau wie das Mittagessen - wieder auf dem Signaldeck, und eben schrillt die Alarmklingel schon wieder: Feuer im Schiff (Abt. VII M-Deck'. Jetzt rennt hier alles vorbei, ist konfus, schreit sich gegenseitig an und sucht seine Ausrüstung, aber dann klappt es doch! Oben ist es erst kühl geworden und dann ist Nebel eingefallen, deshalb werde ich mich jetzt etwas wärmer anziehen. Kurz vor Rügen zog sich der Nebel zurück, aber der Himmel war bedeckt, als wir kurz nach 17.30 Uhr an der Ammersee angelegt haben. Ich habe mir die Küste gleich mit dem Fernglas angesehen, das war auch gut so, denn inzwischen hat der Nordwind den Nebel reingedrückt; wäre ja gut, wenn er gleich das Sonnenwetter mitbrächte, von da, wo wir herkommen. Ich habe mit Roland und dem Kdt der Undine, Kptlt Wessel, ein Einlaufbier gehabt und mich dann frisch gemacht und rasiert. In der Kombüse wird gerade unser Fischessen vorbereitet, die Filets sahen fiisch geschnitten, schon mal sehr gut aus. Ich glaube, ich habe dann auch schon wieder Appetit. Der Smut hatte die Dorsch-Filets mit Zitronenscheiben, Senfsauce, zerlassener Butter und Reis serviert, Roland hatte dazu - weil eigentlich Fleisch zum Spitzenessen angedacht war - eine Flasche Rotwein auf die Back gestellt, es war eine Köstlichkeit. Dann haben wir auf dem Achterdeck ein Bier auf die Beförderung vom Hauptgefreiten Lange getrunken und danach kam unser Abschiedsskat- endgültig?

Die Boote sollen zwar 1996 nach Olpenitz verlegt werden, aber die Verwendung ist noch nicht geklärt, wer weiß, ob Roland Kommandant bleibt usw. usw. Der Unwägbarkeiten sind viele, so daß für mich zunächst zu vermerken bleibt: Die letzte größere Seefahrt und der letzte Skat auf der Frauenlob.

01. Juni 1995 10. Seetag

Es ist jetzt 8.40 Uhr, seit 8.00 sind wir wieder auf See und schleichen durch den Morgennebel, hoffentlich klart es bald auf, damit ich etwas von der Mecklenburg-Vorpommem-Ostseeküste sehen kann, die kenne ich bisher noch nicht. Ja, bis auf Bornholm - und da lagen wir ja 3 x nur auf Reede, war alles für mich Neuland und Neusee auf dieser AAG. Ich werde mich jetzt mit dem warmen Parka, Schal und Käppi wieder nach oben begeben.

Es ist jetzt 12.45 Uhr, ich war gerade mit dem StB in seinem Reich, den Maschinenräumen Abt. V und Abt. IV. Das bin ich mir als "Ehrenheizer der DIANA 1987' schuldig, 1 x pro Seefahrt die Maschine zu inspizieren. Alles ist gut gewartet, gepflegt und sauber, bei einer Technik, die fast 30 Jahre alt ist. Da muß der Verantwortliche natürlich oft improvisieren, wenn auf See keine Hilfe von außen möglich ist. Der Nebel hält uns weiter die Treue, trotzdem laufen

wir jetzt - dank Radar - 12 Knoten. Ich war bis 11. 00 Uhr oben, dann begann es zu regnen, und ich wollte am letzten vollen Seetag weder naß werden noch Gummizeug anziehen, also 1/2Stunde lesen, 1 Stunde Mittagessen - Schnitzel, Erbsen, Kartoffeln, Pilzsauce, anschließend Kaffee -, Maschine, und nun überlege ich, ob ich nicht mal wieder an Deck gehe.

Es ist jetzt 18.40 Uhr, wir haben gerade vor Haffkrug geankert, sind also wieder ganz in der Nähe der Ausgangsbasis Neustadt. Warum wir nicht gleich eingelaufen sind, bleibt mir zwar zunächst ein Rätsel, aber es wird schon irgendeinen Grund haben. Auf dem Achterdeck qualmt der Grill, da gibt es heute noch ordentlich etwas auf den Teller. Draußen ist es trübe und windig, das Bordthermometer zeigt 12' C am 1. Juni, solche Temperaturen sind typisch für Dezember, aber das ist nun mal das mitteleuropäische Wetter. Der Nachmittag ist schnell erzählt. Als ich wieder an Deck wollte, hat es stark geregnet. Da habe ich erst einmal etwas gelesen und mir dann die Koje aufgeklart, um zum ersten mal auf dieser AAG ein Ruhepause außerhalb der Nachtstunden auf dieser zu verbringen. Aber dann kam etwas Bewegung in das Boot, und um 14.30 Uhr war ich - warm angezogen - wieder oben. Wir hatten etwas Seegang, und der eine oder andere Seemann zeigte auch Wirkung. Nach gut einer Stunde Formationsfahren nördlich von Wismar sind wir dann, statt - wie vorgesehen - in der Wohlenberger Wiek zu ankern, bis in die Neustädter Bucht durchmarschiert, und damit ist die Seefahrt so gut wie zu Ende. Ich werde sicher nie wieder mit einem BM hier einlaufen, und deshalb habe ich die Seeaussicht von Travemünde, Timmendorfer Strand, Scharbeutz, Haffkrug, Sierksdorf, Neustadt, Pelzerhaken noch einmal richtig genossen und in mich aufgenommen. Jedenfalls will ich heute im Rahmen des Grillens und des weiteren Tagesverlaufs noch mal richtig einen drauf machen an Bord, ab morgen ist das vorbei.

Grillfleisch und -wurst, Beilagen und Bier waren wieder sehr gut, anschließend war Duschen, ich - als Gast des Kdt - gleich hinter Roland, und jetzt fühle ich mich in frischer Wäsche frisch und wohl. Leider hat es angefangen zu regnen, so daß wir die Grillparty nicht ganz trocken zu Ende gebracht haben. Unser Päckchen-Lieger, die GEFION, hat die Zeltplane über dem Achterdeck aufgespannt, vielleicht gehen wir da noch mal hin oder wir bleiben hier. Jedenfalls ist jetzt mit dem Tagebuch an Bord Schluß. Alles, was noch kommt, werde ich in Münster nachtragen.

Gute Nacht, mein treuer Begleiter!

11. Seetag und Heimreisetag

Nach dem Frühstück sind wir 8. 00 Uhr Anker aufgegangen; ich habe, nach meiner Runde durch die Maschine, heute schon traditionsgemäß den Steuerborddiesel gestartet. Dann haben wir für Kapitänleutnant Wessel, UNDINE, die Abschiedsparade rnit Leuchtkugeln und Wasserfontänen gefahren. Kurz vor 10. 00 Uhr lagen wir fest an der Pier in Neustadt. Verabschiedung war auf der UNDINE bei einem Glas Sekt des Kdt. Der Seesack war schnell gepackt und die Heimreise verlief - nach einigen Irritationen - dann doch problemlos: PKW-Transfer Neustadt-Hamburg, IC-Sonderzug nach Münster, Taxi nach Hause. 17.45 Uhr war ich dann braungebrannt, gesund und wohlbehalten wieder daheim.

Ade, **7. MSG,** in dieser Einsatzart werde ich Dich wohl nicht wiedersehen, aber erkennen werde ich Deine Boote immer.